



Regine Brüggemann Bewerbung für den Geschäftsführenden Vorstand

Politische Biographie:

Geboren 1956 im Ruhrgebiet

Beruf: Buchhändlerin

Seit 1994 Angestellte im öffentlichen Dienst

Erste politische Erfahrungen habe ich in den 1970er Jahren in der »Anti-AKW-Bewegung« sammeln können, danach habe ich mich der Friedensbewegung und bis Ende der 1980er Jahre in der DKP engagiert.

Gewerkschaftsmitglied bin ich seit 30 Jahren (HBV, ÖTV, ver.di), heute Personalratsmitglied und Vertrauensfrau.

2004 habe ich die WASG in Hamburg mitgegründet.

Seit 2007 bin ich Mitglied im Landesvorstand und seit 2008 im Geschäftsführenden Landesvorstand von DIE LINKE.Hamburg.

Ich bin Bildungsverantwortliche des Landesverbandes und Mitglied der Kommission Politische Bildung auf Bundesebene, sowie im neugegründeten Bundesweiten Teamer/Innen-Arbeitskreis. Außerdem bin ich Mitglied in der AG Betrieb und Gewerkschaft und der Sozialistischen Linken. Bei der Bundestagswahl 2009 habe ich auf Listenplatz 2 für DIE LINKE kandidiert.

Meine politischen Ziele:

Der neue Landesvorstand wird für zwei Jahre gewählt.

Welche Herausforderungen werden auf unsere Partei in diesem Zeitraum zukommen?

Hamburg ist eine sozial zutiefst gespaltene Stadt und faktisch pleite, mit rd. 40 Mio.€ Schulden. 85 Prozent der Hamburger/Innen rechnen in einer Umfrage mit einer Verfestigung der sozialen Spaltung.

Wir sagen,sparen zulasten von Beschäftigten und der Menschen,die auf Sozialleistungen angewiesen sind, ist mit uns nicht zu machen.

Wir brauchen Sofortmaßnahmen gegen die dringendsten sozialen Probleme und die Einleitung von Strukturreformen.

Die große Herausforderung besteht darin, die aktuellen Reformprojekte in eine Perspektive der grundlegenden Gesellschaftsveränderung einzuordnen.

DIE LINKE muss dazu beitragen, gesellschaftliche Gegenmacht zu organisieren, Abwehrkämpfe zu verbinden und mit kapitalismuskritischen Perspektiven in die Offensive zu kommen. Dazu gehören gesellschaftliche Bündnisse, die über das traditionelle linke Milieu hinausgehen.

Die nächste Bürgerschaftswahl ist 2012.Wir haben die Chance und das Potenzial unser gutes Ergebnis von 2008 deutlich zu verbessern.

Innerparteilich hat die überfällige Programmdebatte eine herausragende Bedeutung.

Wichtig ist mir hierbei:

Meinungsverschiedenheiten müssen als Für und Wider und nicht als Glaubenskrieg ausgetragen werden.

Selbstaufklärung und inhaltliche Profilierung,dafür steht auch der reaktivierte „AK-Programm“,in dem ich aktiv mitarbeite.

Mein persönlicher Schwerpunkt in den letzten zwei Jahren im Landesvorstand war der Aufbau von Bildungsstrukturen in Hamburg.

Rückblickend lässt sich sagen,dass wir es geschafft haben die „Innerparteiliche Fortbildung“ zu einem Referenzpunkt in der Partei zu machen.

Allerdings ist hierbei viel Geduld gefragt und die Fähigkeit sich durch Rückschläge nicht sofort entmutigen zu lassen.

Dem kultur-und respektvollen Umgang miteinander gilt unsere besondere Aufmerksamkeit.

Die begonnene Arbeit möchte ich als Bildungsverantwortliche in den nächsten zwei Jahren gern fortsetzen und bitte dafür um Euer Vertrauen.